



Fotos: Fotolia, privat

# Hilfe, mein Kind ist ein Außenseiter!

Kinder können gemein sein, richtig gemein. Wenn ein Kind anders ist oder sie es nicht mögen, lassen sie es das auch spüren. Es wird gemobbt, ausgestoßen und ausgegrenzt.

Oftmals geht das bereits im Kindergarten los. Was Eltern in so einer Situation machen können und was einem Kind dann wirklich hilft, erklärt Kinder- und Jugendcoach Birgit Kogler im Gespräch mit der OBERÖSTERREICHERIN.

## *Was kann ein Kind zum Außenseiter machen?*

Das können auf der einen Seite unbewusste und nicht bearbeitete Muster in der Familie sein. Zum Beispiel in der Familiendynamik, wenn ein Kind die Rolle des „schwarzen Schafes“ bekommen hat. Das alles geschieht nicht absichtlich, sondern auf der unbewussten Ebene. Auch dazu beitragen können unglückliche Lebensumstände oder soziale Unterschiede. Etwa wenn Kinder vom Land in der Stadt zur Schule gehen, sie ausländische Wurzeln haben oder mit Klamotten vom Diskonter in eine so genannte Elite-

schule gehen. Das kann dazu führen, dass ein Kind zum Außenseiter wird.

*Muss es dafür immer einen Grund geben oder kann es auch sein, dass sich eine Gruppe von Kindern einfach wahllos ein „Opfer“ sucht?*

Wahllos gibt es nicht! Menschen handeln immer nach dem Gesetz der Resonanz. Das bedeutet: Von nichts kommt nichts. Wenn ein Kind sich unbewusst ungeliebt fühlt und glaubt, nichts wert zu sein, dann strahlt es das auch aus. Damit wird es leichter zur Zielscheibe als ein Kind, das Selbstbe-

wusstsein und Stärke ausstrahlt. Für Eltern ist es immer wichtig, das Kind in seinem Selbstwert zu bestärken. Auch wenn es kein Außenseiter ist. Ganz nach dem Motto: Ich liebe dich so, wie du bist, und ich gebe dich niemals auf!

*Wie sehr belastet es ein Kind, wenn es einmal als Außenseiter gebrandmarkt ist?*

Das kann sogar bis zu einer Traumatisierung führen – je nachdem, wie stabil das Kind im Selbstwert ist, wie weit das übrige soziale Umfeld sensibilisiert ist und unterstützend wirkt. Rückenstärkung ist in so einem Fall



*» Wenn ein Kind zum Außenseiter wird, ist Rückenstärkung von seiner Familie und dem sozialen Umfeld besonders wichtig. Das Kind muss spüren, dass es vertrauen kann und Unterstützung bekommt.«*

besonders wichtig. Das Kind muss spüren, dass es vertrauen kann und Unterstützung bekommt. Sehr viel hängt von der Konfliktkultur ab. Nämlich ob es gelernt hat, Probleme und Gefühle auch anzusprechen. Wenn in der Familie nie oder kaum darüber gesprochen wird, wird das Kind mit seinem Außenseiter-Dasein erst recht nicht zu den Eltern gehen. Vielmehr wird es sich weiter zurückziehen oder das Problem auf jene Weise lösen, die es von zu Hause kennt – etwa in dem es sich prügelt oder zum Choleriker wird.

*Woran können Eltern erkennen, ob das eigene Kind im Kindergarten oder in der Schule gemobbt wird? Gibt es Anzeichen oder Alarmsignale?*  
Wenn Kinder plötzlich nicht mehr in den Kindergarten oder die Schule gehen wollen – und das ohne ersichtlichen Grund, wie etwa schlechte Noten. Oder wenn alte Verhaltensmuster wieder auftreten und sie zum Beispiel einnässen. Andererseits kann auch die Kindergärtnerin darauf aufmerksam werden, dass sich ein Kind schwer tut, sich in die Gruppe einzufinden. Dann ist es gut, wenn auch die Eltern informiert werden.

*Was kann man tun, wenn das Kind nichts sagen will, weil es sich schämt? Welches Kind gibt schon gern zu, dass es im Kindergarten nicht mitspielen darf oder in der Schule niemand neben ihm sitzen will?*

Oftmals hilft es, wenn man dem Kind von seinen eigenen Erfahrungen erzählt. Das zeigt ihm, dass es mit seinen Problemen nicht allein ist und es vielen anderen genauso geht. In der Schule könnten die Pädagogen ein Sozialprojekt initiieren, bei dem genau diese Dinge in der Gruppe angegangen werden.

*Wann sollen Eltern einschreiten und handeln?*

Sobald bei einem Kind ein Leidensdruck spürbar ist, besteht Handlungsbedarf. Grundsätzlich ist es immer günstig, das auf der Elternebene anzugehen. Miteinbezogen werden sollten auch Lehrer oder Kindergartenpädagoginnen. Wenn so eine Situation auftritt, ist es zum Beispiel eine gute Chance, ein Schulprojekt daraus zu machen. Das bedeutet, auch aktiv Prävention zu betreiben.

*Wie sehr leiden Mama und Papa*

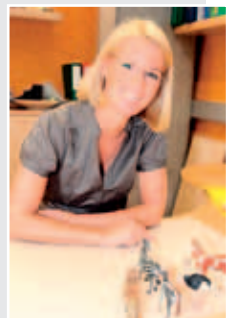
*mit ihrem Kind?*

Es kommt darauf an, wie weit die Eltern eine eigene Mobbinggeschichte zu verbuchen haben – das heißt, eigene unbewusste Themen mit hineinspielen. Dem Kind hilft es überhaupt nicht, wenn Mama und Papa leiden. Dann wird es sich erst recht zurückziehen, weil es seine Eltern nicht belasten möchte.

Nicole Madlmayr

### Zur Person

Birgit Kogler ist diplomierte Lebens- und Sozialberaterin, Kinder- und Jugendcoach sowie Gordon Familientrainerin in Linz. Gerade erst erschienen sind ihr Ratgeber „Family light III ... mit einem Mann kann es am härtesten sein!“ sowie das Kinderbilderbuch „Papa, wann hast du endlich Zeit für mich?“.



Tel. 0676/84080871  
[www.kinder-glueck.com](http://www.kinder-glueck.com)